

Ilanga Projektreise 23.09.2017 – 07.10.2017

Am 23. September starten wir, vier Frauen aus Egolzwil und Wauwil, unsere Reise am Bahnhof Sursee. Am Frankfurter Flughafen kommt die fünfte Frau (aus Island) dazu und am nächsten Morgen in Addis die beiden Männer aus Zürich. So sind wir zusammen mit unserem Guide Semere eine bunt gemischte Reisegruppe, zu allen Abenteuern bereit und neugierig, dieses fremde Land und seine Einwohner ein wenig näher kennenzulernen. Unser Wunsch beginnt sich auch direkt am ersten Tag zu erfüllen:

Gemeinsam fahren wir in Addis zur Familie von Leti (Sozialarbeiterin und Mitgründerin von ilanga).

Dort dürfen wir gleich selbst Hand anlegen: Wir backen unser eigenes Injera und kochen Shiro, eine traditionelle Sauce mit Zwiebeln, Tomaten und Kichererbsenmehl. Dann zaubert Leti noch jede Menge andere Beilagen hervor und gemeinsam lassen wir uns die feinen äthiopischen Gerichte schmecken. Bei einer traditionellen Buna-Zeremonie mit Hembasha (äthiopischer Kuchen) erfahren wir wichtige Details zur Arbeit von ilanga.



Der nächste Tag, Montag, beginnt mit einem Besuch in der Kindertagesstätte „Sara Cannizaro Child Minders Association“, in der Kinder im Vorschulalter halbtags betreut werden. An den farbigen Wandgemälden sehen wir auf den



ersten Blick, dass hier bereits einige Volunteers aus Europa am Werk waren. Die Kinder begrüßen uns in Englisch, singen und tanzen uns etwas vor. Das Verteilen der mitgebrachten Frisbees und Fussbälle lässt eine Stimmung wie in einem Bienenstock aufkommen: Alles krabbelt und summt um uns herum. Ein lebhaftes und buntes Durcheinander. Wir machen gemeinsam Spiele und die Kids lieben es, sich fotografieren zu

lassen, um sich danach auf dem Display der Kamera zu betrachten. Die Einrichtung wird durch Spendensammlungen aus Theater- und Musikprojekten finanziert und hilft sehr armen Familien, in dem sie die Kinder im Vorschulalter betreut und für die grösseren zwischen sechs und 18 Jahren Lernhilfe und verschiedene Freizeitaktivitäten bietet. Ausserdem können die Frauen vor Ort eine Ausbildung im Nähen oder Kochen, sowie Hilfe auf dem Weg in die berufliche Selbständigkeit erhalten.

Nach einem kurzen Mittagshalt in einer Pizzeria heisst es wieder: „Enhid!“ – „Los geht's!“ Auf zum Flughafen! Etwas knapp dran sind wir und die Schlange vor dem Check-in ist lang, denn das Meskelfest, eines der wichtigsten Feste der äthiopisch-orthodoxen Kirche, steht ja auch kurz bevor und das halbe Land ist

auf Reisen. Nach drei Kontrollen stellen wir erleichtert fest, dass auch die Flugzeuge nach „äthiopischer Zeit“ abfliegen, nämlich dann wenn sie parat sind. ☺ So geht es also mit einer



Bombardier Q400 (zweimotorig) nach Gondar, nördlich vom Tanasee.

Auf der Fahrt zum Hotel bestaunen wir die grüne Landschaft, die sich nun, am Ende der Regenzeit, in ihren schönsten Farben zeigt. Am Abend erleben wir eine erste abenteuerliche Fahrt in einem der kleinen blau-weißen „Bajaj“ (gesprochen „Batschatsch“).

Am Dienstag ist Kultur angesagt: Wir besichtigen die Schlossanlage von Gondar und Semere weiss zu jedem der Gebäude eine Geschichte zu erzählen. Weiter zum Kloster Debre Berhan Selassie und dem Bad von Fasilidas, eine Art Wasserschloss. Semere ruft wieder: „Enhid!“ und mit dem Toyota-Bus geht es nach Bahir Dar, wo wir am Abend gerade rechtzeitig ankommen, um die



Entzündung des Meskel-Feuers mitzerleben. Dieses Fest der äthiopisch-orthodoxen Kirche erinnert an die Legende der heiligen Helena und der Auffindung des Christus-Kreuzes.

Viele der Menschen lachen uns an und ja, es muss wirklich zum Lachen aussehen, wenn ein Haufen „Bleichgesichter“ mitten unter den hundert äthiopischen Besuchern am Meskefest auftaucht. Die Herzlichkeit und Freundlichkeit ist rührend. Als es plötzlich zu regnen beginnt und sich eine grosse Masse Richtung Strasse drängt, wird uns von einer jungen Frau der Regenschirm hingehalten. Überhaupt hat Äthiopien eine sehr junge und schnell wachsende Bevölkerung: 45 Prozent der Äthiopier unter 15 Jahren alt, während nur 3,1 Prozent der Bevölkerung älter als 65 Jahre sind.

Mittwoch, Meskeltag. Wir fahren zum Wasserfall des Blauen Nil. Eindrückliche Strassenpassagen lassen unseren Adrenalinspiegel rasch ansteigen. Durch die Regenfälle der letzten Nacht sind die Löcher in den Strassen gut mit Wasser gefüllt und mit jedem durchfahrenden Lastwagen wird der Schlamm tiefer. Ein grosses Lob an unseren Fahrer Dese – er hat alle Situationen bestens gemeistert!



Am nächsten Tag fahren wir mit einem Motorboot auf dem Tanasee zur Halbinsel Zege und besichtigen dort die Rundkirche Ura Kidane Mehret. Wer sich konsequent dem Werben der vielen Verkäufern entziehen kann, kommt hier eindeutig schneller ans Ziel. Doch die farbenfrohen Tücher haben es uns angetan und wir hamstern Souvenirs für daheim. Auf dem Rückweg über den See machen wir einen Abstecher in den blauen Nil und beobachten...was wohl? Natürlich Nilpferde. Es sind sogar zwei: Hippo-Mama und Hippo-Kind. Wir verlassen das Boot direkt am Steg des Lake Shore Resort und genießen wieder unter freiem Himmel das feine äthiopische Essen mit dem anschließenden traditionellen Buna (Kaffee). Dazu wird wie immer viel Weihrauch verbrannt. „Enhid!“ - Auf zum Flughafen! Wir fliegen zurück nach Addis, wo wir von der Bedienung im Afropolitan Hotel mit einem herzlichen „welcome back“ begrüßt werden. Für die „Partytiger“ unter uns wird die Nacht zum Tag: In der Disco „XOXO“ feiern wir und staunen über die Tanzkünste der Äthiopier.



Am Freitagmorgen starten wir in Richtung Bale Berge. Beim Zwischenhalt in Adama (früher Nazareth) kaufen Annemarie und Semere Lebensmittel für die nächsten Tage. Wir erreichen Dinsho und den Eingang zum Nationalpark, wo wir die nächsten drei Nächte im Zelt schlafen. Zur Begrüßung läuft eine friedliche Warzenschweifamilie an unserem Zeltplatz vorbei. Wir werden sie in den nächsten Tagen öfters zu Gesicht bekommen. Wir sehen die ersten Nyalas im Wald. Es wird schnell dunkel, doch mit unseren Stirnlampen können wir alle Zelte aufbauen, bevor wir die besten Spaghetti mit Tomatensauce genießen dürfen – Melkam megib! (Guten Appetit)



Nach einer eiskalten Nacht und einem feinen Campingfrühstück starten wir mit dem Bus aufs Sanetti Plateau, ca. 4000m ü. M. Die Strasse dorthin ist ein Abenteuer für sich, doch unser Fahrer Endale beherrscht das Auto bestens. Die holprige Fahrt lohnt sich: Wir sehen zwei Exemplare des äthiopischen Wolfes, Hasen, Bussarde und Mäuse im Überfluss.

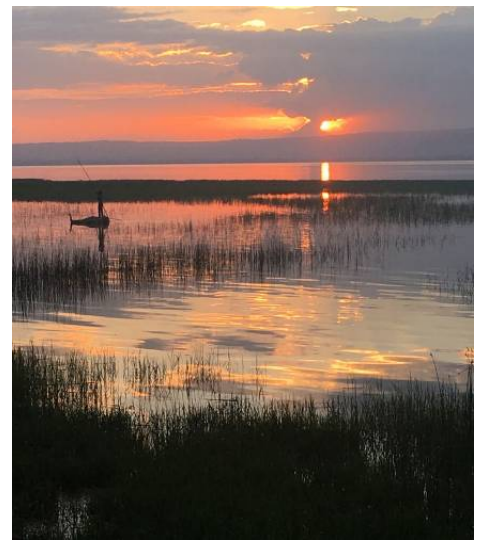




Sonntagsfrühstück im Nationalpark: Das beste Rührei überhaupt, die letzten Stücke von Schweizer Streichkäse, äthiopisches Fladenbrot. Auch kulinarisch geht es uns sehr gut. Unsere Gruppe teilt sich für Wanderung oder Spaziergang auf. Wer seine Ruhe will, bleibt bei den Zelten. So kommen alle auf ihre Kosten und nach den vielen Ereignissen der letzten Woche tut die

kleine Verschnaufpause allen gut. Am Nachmittag noch ein Spaziergang durch den märchenhaften Nebelwald um den Zeltplatz herum. Das schaffen wir auch ohne Guide. Zurück finden wir uns problemlos dank Warzenschwein-Highways.

Am Montag ist endlich eine Dusche in Sicht und auch dringend nötig. Doch vorher heisst es packen, frühstücken, fahren: nach Hawassa! Unterwegs machen wir einen spontanen Kurzbesuch bei einer Familie auf dem Land und dürfen einen Blick ins Innere ihres typischen Rundhauses werfen. Der nächste Halt gilt einem Buna-Stopp in Shashemene, wo uns Semere von der Geschichte der Rastafari erzählt, die sich, von Jamaika kommend, in diesem Ort niederliessen. Wir beziehen unsere Hotelzimmer in Hawassa und nach der lang ersehnten Dusche nehmen wir den Aperitif am See, traumhafter Sonnenuntergang inklusive.



Der Dienstag beginnt mit einem Besuch auf dem Fischmarkt direkt am See. Nachher besuchen wir eine neue Schule, wo wir vom Kindergarten bis zur 8. Klasse in den Unterricht hineinschnuppern dürfen. Wir lassen den Inhalt einer grossen Reisetasche dort: Stifte, Papier, Handpuppen für die Kleinsten. Das Mittagessen nehmen wir in der Kochschule vom Ausbildungszentrum „Selam“ ein und

sind ganz verwirrt über den europäischen Stil. Aber jeder der fünf Gänge ist so fein, dass wir uns wie „zu Hause“ fühlen. Nach dem Essen besichtigen wir die Ausbildungswerkstätten für Berufe in der Metallverarbeitung, die sich im gleichen Areal befinden. Für lange Gespräche bleibt leider keine Zeit, der Direktor des Universitätsspitals erwartet uns bereits. Nach einem kurzen Gespräch in seinem Büro werden wir durch die verschiedenen Abteilungen geführt. Wir sehen das Labor, die Gebärabteilung, die verlassene Physiotherapie, sprechen mit dem Verantwortlichen für HIV-Prävention und lernen, was „Medical Engineering“ ist. Sehr ernüchtert und dankbar für das Schweizer Gesundheitssystem kehren wir ins Hotel zurück.

Am nächsten Morgen fahren wir Richtung Norden nach Woliso. Am Langano Lake machen wir Pause im komfortablen Sabana Beach Resort. Nach vielen Fotostopps und einem Picknickhalt kommen wir am Abend in der traumhaften Negash Lodge in Woliso an. Wir schlafen in wunderschönen Bungalows und geniessen im Restaurant einmal mehr einen sehr freundlichen Service.

Donnerstagmorgen, gut geschlafen, aber etwas turnt auf unserem Dach herum. Die „Affen“ stellen sich später als herzige kleine Klippschliefer heraus, die sich in den Strohdächern eingenistet haben. Nach einem feinen Zmorge fahren wir 40km mit dem Bus zum Krater des Wenchi Vulkan. Dort teilen wir uns wieder in Viel- und Wenig-Wanderer und geniessen die individuelle Tour hinunter zum See. Wir sehen bei Einheimischen die Zubereitung von Bananenbrot aus der „falschen Bananenstaude“ und dürfen das stark gewöhnungsbedürftige Brot auch probieren. Es ist das Grundnahrungsmittel der Menschen hier. Am Abend lädt der frisch mit Thermalwasser gefüllte Pool der Lodge zum Schwimmen ein – herrlich. Die letzte Übernachtung steht uns bevor und es kommt etwas Wehmut auf. Bald gehts wieder nach Hause.



Freitag, 6.10.: Wir fahren zurück nach Addis, wo wir auf dem riesigen Merkato die letzten Souvenirs kaufen. Ein letzter Besuch im Afropolitan Hotel, um unser Gepäck für den Rückflug umzupacken. Zum Abschluss gibt es ein feines Abendessen in einem traditionellen Restaurant mit Tanz und musikalischer Unterhaltung. Der Flughafen ruft, die Schlangen am Check-in sind wieder lang und keine Minute zu früh erreichen wir unseren Flug. Good bye Ethiopia! Amesegenalehu! Danke für die schöne Reise!

Susann Hodel für ilanga